

Neue Berufe in Transformationsprozessen: Herausforderungen der Entwicklung von Berufen am Beispiel der Kampfmittelräumung

Daniel Schreiber, Bundesinstitut für Berufsbildung
Inga Schad-Dankwart, Bundesinstitut für Berufsbildung

Abstract:

Technologische, ökologische und gesellschaftliche Transformationen lassen berufliche Tätigkeitsfelder entstehen oder grundlegend verändern. Für das Berufsbildungssystem stellt sich die Frage, wie neue Berufe nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) entwickelt und implementiert werden können. Ein Blick in die jüngere Ordnungspraxis verdeutlicht dies: So wurden u. a. Berufe wie Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce und Gestalter/in für immersive Medien neu geschaffen, die als eine Reaktion auf veränderte Arbeits- und Geschäftsprozesse, insbesondere in neuen Branchen, angesehen werden können. Aktuell läuft zudem eine Voruntersuchung im Bereich Facility-Management; sie steht exemplarisch für die systemische Klärung von Anlässen, Abgrenzungen und Ausbildungsfähigkeit in neuen Feldern (vgl. Felkl et al. 2024, Felkl 2025).

Auch im Bereich der zivilen Kampfmittelräumung stellt sich aktuell die Frage nach der Schaffung eines neuen Ausbildungsberufs nach BBiG. In diesem sicherheitsrelevanten Feld existiert bislang keine geregelte Erstausbildung. Herausforderungen stellen steigende Anforderungen durch demografische Effekte, technische Weiterentwicklungen (z. B. digitale Detektionsverfahren) und wachsende Dokumentations- und Sicherheitsansprüche dar. Die zugrunde liegende Voruntersuchung des BIBB kombiniert Sektoranalyse, Arbeitsprozessanalyse und Experteninterviews; Ziel ist u. a. die Erarbeitung eines belastbaren Kompetenzprofils als Grundlage eines Ordnungsvorhabens. Die Analyse zeigt charakteristische Systemhürden: rechtlich bedingte Zugangsvoraussetzungen, insbesondere hinsichtlich anderer Rechtsgüter (z.B. Sprengstoffgesetz), heterogene betriebliche Strukturen und regionale Zuständigkeitsunterschiede sowie der Aufbau von Ausbildungsressourcen (Berufsschule, überbetriebliche Ausbildung, Möglichkeiten der Verbundausbildung). Zugleich ergeben sich Schnittstellen zu bestehenden Berufen (u. a. Tiefbau, Geoinformation), was Fragen der Abgrenzung und Anschlussfähigkeit aufwirft. Das führt zu Fragen der Gestaltungsoptionen im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes. Neben der Schaffung neuer Ausbildungsberufe sind gleichzeitig Fragen der Karrierewege (Fortbildung) zu thematisieren sowie Fragen zu Synergien, beispielsweise durch Integration in bestehende Ausbildungsberufe zu berücksichtigen.

Es soll gezeigt werden, dass die Entwicklung neuer Berufe nicht nur eine Frage der Identifizierung neuer Kompetenzen in einer sich wandelnden Arbeitswelt ist. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Recht, Institutionen und Organisationen, damit entstehende Tätigkeitsfelder in geregelte Ausbildungsstrukturen überführt werden können. Darüber hinaus müssen individuelle Aspekte mitberücksichtigt werden; bei der Transformation von Branchen muss auch an bestehende Beschäftigtenstrukturen angeschlossen werden. Von daher müssen bei der Etablierung neuer Berufe auch Anerkennungs- und Validierungsinstrumente systematisch mitberücksichtigt werden, damit das bestehende Personal bei den Veränderungen mitgenommen werden können.

Die Ordnung der Berufsbildung kann eine Rolle als Motor der Transformation der Arbeitswelt einnehmen, wenn neben sachlichen Fragen auch systemische Aspekte mitberücksichtigt werden.

Literatur:

Felkl, T. (2025): Facility-Management – ein neuer Ausbildungsberuf? In: BWP, 2/2025.

Felkl, T.; Mottweiler, H.; Weigel, T.; Zinke, G. (2024): Sektoranalyse im Rahmen der Voruntersuchung Facility-Management – Fachkraft für Gebäudeinfrastrukturbetrieb (BIBB).